

# Idealer Start ins Hundeleben

Ein Hund ist eine Bereicherung für die ganze Familie. Besonders aufregend ist es, wenn ein Welpen ins eigene Heim einzieht. Das heißt aber auch, sich Zeit zu nehmen, um dem Familienzuwachs eine reibungslose und entspannte Eingewöhnungszeit zu ermöglichen. Viel Arbeit, ein Übermaß an Zuneigung, Liebe, Geduld und Nervenstärke sind vonnöten.

*Text: Ingrid Edelbacher*

Eine aufregende Zeit beginnt, wenn ein Hundekind ins Haus kommt. Nach vielem Hin und Her hat man sich für die passende Rasse entschieden, zu einem seriösen Züchter Kontakt aufgenommen und sich das neue Familienmitglied aus der Wurfkiste ausgewählt. Sich zu entscheiden, ist eine ebenso aufregende wie schwierige Sache, denn die winzigen Vierbeiner sind ja alle sooo süß! Das Verhalten der Winzlinge untereinander zeigt bereits ihre charakteristischen Eigenschaften. Ängstliche oder extrem introvertierte Welpen entwickeln sich nur selten zu selbstbewussten, unerschrockenen Hunden. Kleine Raufer und Draufgänger geben später meist den Ton an. Vielleicht wünscht man sich aber einen ausgeglichenen Typen. Bei der Auswahl sollte man auf jeden Fall dem Rat des erfahrenen Züchters vertrauen – er kennt die Tiere vom ersten Tag an.

## *Bevor der Welpen einzieht*

Ehe der Hund einzieht, ist Zuhause alles vorzubereiten, um die Wohnung welpensicher zu gestalten. Pflanzen, Putzmittel, Medikamente, kleine Gegenstände – alles muss so verwahrt werden, dass es der kleine Hund nicht erreichen kann. Welpen sind unerfahren, sie wollen nagen und fressen. Schuhe, Le-

dergürtel, Kissen, Blumenvasen – nichts ist vor ihnen sicher. Deshalb sind auch die Terrasse, der Balkon und der Garten hundesicher zu machen. In der Wohnung warten Körbchen, Decke, Spielsachen sowie Futter- und Wassernapf auf den Neuankömmling. Hunde lieben einen Platz, von dem aus sie bequem einen Großteil ihres neuen Reviers überblicken können. Dunkle Ecken, zugige Winkel und eine Trennung vom Alltagsgeschehen mögen sie nicht.

## *Die erste Nacht*

Die erste Nacht ist ein Härtetest für das Hundebaby, aber auch entscheidend wichtig für die Zukunft. Der Welpen leidet unter der Trennung von Mutter und Geschwistern. Er wird herzzerreißend winseln und jaulen. Tipp: Ein unter dem Kissen des Hundekörbchens versteckter Wecker kann helfen, den Trennungsschmerz zu lindern. Das Ticken des Weckers erinnert den Welpen an den Herzschlag der Mutter und vermittelt Geborgenheit. Vielleicht genügt ansonsten auch ein Stofftier. Schwierig genug ist es, den Klagelauten des Neulings zu widerstehen und ihn nicht ins eigene Bett zu holen. Ist es dem kleinen Kerl nämlich einmal gelungen, ins Bett von Herrchen und Frauchen

zu gelangen, wird er in Zukunft darauf bestehen, dort zu nächtigen. Bei größeren Hunderassen kann das später ganz schön problematisch werden.

Ein wichtiger **LEITSATZ** lautet:

*„Lassen Sie dem Welpen  
nie etwas durchgehen,  
was er als erwachsener Hund  
auch nicht darf.“*

Seien Sie konsequent und denken Sie daran, dass das goldige Verhalten des Welpen in einem halben Jahr lästig und unerwünscht ist.

#### *Vorschulprogramm*

Es ist sehr schwierig, dem heranwachsenden Hund all das wieder abzugewöhnen, was ihm zuvor erlaubt wurde. Eine geradlinige, zielorientierte Erziehung beginnt bereits in dem Moment, wenn der kleine Racker beim Züchter abgeholt wird. Die ersten Lebenswochen sind für die Entwicklung eines Hundes die wichtigsten, sie prägen sein gesamtes Leben. Bei der Erziehung helfen kann eine Hundeschule. In der Welpenspielstunde lernen die Kleinen andere Vierbeiner kennen, üben erstes Sozialverhalten und loten ihre Grenzen aus. Diese Art der Erziehung bedeutet nicht, den Willen des Hundes zu brechen oder ihm mit Dominanzgesten Angst einzujagen. Sie will den Kopf des Hundes fordern, Kommunikation aufbauen und fördern, um dadurch den Hund zu einem sicheren,

selbstbewussten Familienmitglied zu machen. Es zahlt sich aus, dem Hund von Anfang an klar und deutlich zu signalisieren, was man ihm erlaubt und was er auf keinen Fall darf.

*So wird der  
Kleine stubenrein*

Wenn der Welpen unruhig wird, intensiv auf dem Boden herumschnüffelt, einen kleinen Buckel macht und immer enger werdende Kreise zieht, ist es höchste Zeit, mit ihm rasch vor die Tür zu gehen bis er sein Geschäft verrich-

tet hat. Anfangs muss sich dieses Prozedere nach dem Aufstehen und nach jeder Mahlzeit wiederholen. Mit acht Wochen etwa stündlich und mit 12 Wochen alle drei Stunden. Immer vor dem Schlafengehen, wenn er zu schnüffeln beginnt und wenn er sich durch Winseln meldet, muss er raus zu seinem Toilettenplatz. Den Erfolg belohnt man mit Streicheln und Lob.

#### *Wichtige Schmusezeit*

Der kleine Hund soll sich bei seinem Menschen sicher und geborgen fühlen, deshalb ist Körperkontakt sehr wichtig für Vertrauen und Bindung. Von seiner Mutter ist er es gewöhnt, am ganzen Körper beleckt zu werden. Er braucht also ausreichend Streicheleinheiten. Durch den intensiven Körperkontakt lernt der Welpen nebenbei, dass die Berührung an Pfoten, Ohren, Augen und der Schnauze etwas ganz Normales ist, so dass er selbst intensive Pflege angstfrei akzeptiert.

#### *Das Alleinsein trainieren*

Um den Welpen an das Alleinsein zu gewöhnen, hat es sich bewährt, vom ersten Tag an kommentarlos den Raum für wenige Minuten zu verlassen. Das kann im Laufe der Zeit immer weiter ausgedehnt werden. Der ideale Zeitpunkt dafür ist, wenn das Hundekind satt und zufrieden ist. Auf eine überschwängliche Verabschiedung und Begrüßung sollte verzichtet werden. Ein lobendes Wort ist jedoch angebracht und schafft Vertrauen, wenn er ruhig und brav auf das Wiederkommen gewartet hat.



#### **Buchtipps**

##### Weitere Infos ...

... über Rassen, Züchter und Auswahlkriterien, Grunderziehung, Ernährung und Pflege sowie Spiele und Gesundheit bietet der neue Ratgeber der Hundexpertin und Autorin Katharina von der Leyen „Das Welpenbuch – Der beste Start ins Hundeleben“.

GU Verlag,  
ISBN 978-3833834769

